

Abstract

Titel: Gentrifizierung – ein gegenwärtiges Phänomen der Stadt St. Gallen?

Kurzzusammenfassung: Die Arbeit beschreibt das zurzeit brisante Phänomen Gentrifizierung, sowie Folgen für die Betroffenen. Im speziellen werden Beispiele aus der Stadt St. Gallen betrachtet. In Anbetracht der Thematik wird eine Positionierung aus kritischer Perspektive für die Soziale Arbeit vorgeschlagen.

Autor(en): Noe-Céline Rottmann

Referent/-in: Prof., Dani Fels

Publikationsformat: BATH
 MATH
 Semesterarbeit
 Forschungsbericht
 Anderes

Veröffentlichung (Jahr): 2018

Sprache: deutsch

Zitation: Rottmann, Noe-Céline. (2018). *Gentrifizierung – gegenwärtiges Phänomen der Stadt St. Gallen?* Positionierung der Sozialen Arbeit aus kritischer Perspektive. Unveröffentlichte Bachelorarbeit, FHS St. Gallen, Fachbereich Soziale Arbeit.

Schlagwörter (Tags): Gentrifizierung, Stadtentwicklung, St. Gallen, Soziale Arbeit, sozialer Ausschluss, Verdrängung

Ausgangslage:

Das städtische Leben ist geprägt von kultureller Vielfalt, der Diversität der Lebensstile und Zentralität. Das Leben in der Stadt ist jedoch auch von der baulichen Beschaffenheit abhängig und somit von der Stadtplanung. Seit ca. 50 Jahren beschäftigt die Stadtforschung unter anderem das Phänomen der Gentrifizierung (vgl. Helbrecht, 2016, S.9). Städtebauliche Aufwertungsprozesse, um den Standort der Stadt zu fördern und Gewinnzahlen zu generieren, sind oftmals nicht nur von Gewinnern und Gewinnerinnen, sondern auch von Verlierern und Verliererinnen begleitet. Was aus der einen Perspektive lukrativ und erstrebenswert ist, ist aus einer anderen Perspektive als problematisch zu bewerten. Neue Wohnüberbauungen oder beispielsweise Sanierungsprojekte, die einen Verlust von preisgünstigem Wohnraum bewirken und sich an der Mittel- und Oberschicht der Gesellschaft orientieren, können zur Folge haben, dass sozioökonomisch schwächere Personengruppen ihre Wohnungen oder ihr Wohnort aufgeben müssen. Diese werden aufgrund der städtebaulichen Veränderungen für sie nicht mehr erschwinglich. Für sozioökonomisch schwächere Personengruppen bedeutet dies hohe Verluste bis hin zu krisenhaften Notlagen.

Ziel:

Da Gentrifizierung auch in der Schweiz ein brisantes Thema ist, soll diese als Aufwertungsphänomen skizziert und verständlich gemacht werden. Gentrifizierung kann aus fachlicher Perspektive jedoch nicht losgelöst von anderen Disziplinen betrachtet werden. Absicht dieser Arbeit ist deshalb, einen groben Überblick über die in Verbindung stehenden Disziplinen, wie Stadtplanung, kritische Betrachtung der Stadtpolitik, wirtschaftliche Aspekte und soziologische sowie sozialarbeiterische Perspektiven, zu geben.

Ziel ist, die Komplexität der Problematik, welche die Gentrifizierung mit sich bringt, vereinfacht darzustellen und zu prüfen, ob das Phänomen auch in der Stadt St. Gallen zu beobachten ist und wie sich die Soziale Arbeit in der Thematik positionieren kann. Die zu beantwortende Leitfrage lautet: „Ist Gentrifizierung in der Stadt St. Gallen ein Thema und was bedeutet das Phänomen Gentrifizierung grundsätzlich für die Soziale Arbeit?“

Vorgehen:

In den ersten zwei Kapiteln werden die Vorzüge des städtischen Lebens beschrieben und stadttheoretische Aspekte beleuchtet. Dies sind zum einen die Beschreibung des europäischen Städtmodells, sowie die Stadtentwicklungs- und Stadterneuerungsplanung, beteiligte Akteure und Akteurinnen und zum anderen die ethischen Forderungen an die Stadtplanung in der Schweiz.

Im dritten Kapitel werden mit der Kritik nach Jane Jacobs (1961/1969) stadtentwicklungs/stadtpolitische Trends als historischer Kontext verdeutlicht und aufgezeigt, welche Kritikpunkte auch heute noch gültig sind. Ausserdem wird der Begriff „unternehmerische Stadt“ ebenfalls als Trendentwicklung in der Stadtentwicklung erläutert. Anschliessend im vierten Kapitel wird die Kernthematik der Arbeit – das Phänomen Gentrifizierung – in seiner Entstehung und Erscheinung, sowie der Folgen für Betroffenen skizziert. Im fünften Kapitel soll, anhand des Kapitalkreislaufes vereinfacht dargestellt werden, wo und wie sich die Kauf- und Mietpreise von Wohnhäusern in die Höhe treiben lassen. Im darauffolgenden Kapitel wird die Stadt St. Gallen mit dem Blick auf „Immobilien und Personenhaushalte“ beschrieben. In diesem Kapitel werden zusätzlich Beispiele beigezogen, um Gentrifizierung in der Stadt St. Gallen zu prüfen. Das Kapitel vor dem abschliessenden Fazit befasst sich, aus sozialarbeiterischer Perspektive, mit den Folgen von Gentrifizierung im Sinne eines sozialen Ausschlusses für sozioökonomisch schwache Personengruppen. An dieser, aus der Sicht der kritischen Theorie, knüpft eine aus fachlicher Intention heraus mögliche Positionierung der Sozialen Arbeit in Bezug auf Gentrifizierung an.

Erkenntnisse:

Da Gentrifizierung sowohl als positiv für die Standortförderung einer Stadt, ist sie mit Blick auf die Verdrängung von sozioökonomisch schwachen Personengruppen aus zentrumsnahen Wohnorten, auch negativ zu werten. Dies beweist die Komplexität der Thematik. Eben genannte, weitreichende Folgen für sozioökonomisch schwache Personenhaushalte, sowie auch Teile der Mittelschicht, dürfen nicht aus dem Blick der Stadtverwaltung geraten. Durch städtebauliche Veränderungen in Stadtteilen/Stadtquartieren kann es dazu führen, dass preisgünstiger Wohnraum, Neubauten oder Sanierungen weichen müssen. Dies kann von privaten Investoren und Investorinnen initiiert werden oder auch von der öffentlichen Verwaltung selbst. Es wird ersichtlich, welche politische Logik dahinter stecken könnte. Der Neoliberalismus übt Druck auf die Entscheidungsträger und Entscheidungsträgerinnen aus, hohe Gewinne zu erzielen, auch indem sie städtischen Boden an private Investoren und Investorinnen verkaufen und so soziale Benachteiligung in Kauf nehmen. Oftmals hat die Standortförderung und das damit verbundene Anziehen finanzkräftiger Personen hohe Priorität in der Stadtentwicklungsplanung. Jedoch hat die einseitige Bedürfnisorientierung an sozioökonomisch starken Haushalte erhebliche Folgen für sozioökonomisch schwache Personengruppen. Sie können sich die zentral gelegenen Wohnungen nicht mehr leisten oder fühlen sich aufgrund der Veränderung des Quartiers nicht mehr zu Hause.

Aus der Kritik nach Jane Jacobs (1961/1969) wird ersichtlich, dass die damaligen Vorwürfe an Stadtplaner, welche ihre Idealvorstellungen über eine Stadt stützen wollten, auch heute nicht vernachlässigt werden darf.

Die Verdrängung zeigt sich auf verschiedenste Art und Weisen und bedeutet für die Personen Stress und Verluste bis hin zu krisenhaften Notlagen. Sie sind nicht immer auf den ersten Blick zu erfassen und bedeuten auch nicht immer der direkte Auszug aus einer Wohnung, was wiederum hohe Einsparungen in anderen Lebensbereichen fordert.

In der Stadt St. Gallen wird mit journalistischen Quellen Gentrifizierung ersichtlich. Obwohl in St. Gallen selbst der Wohnungsmarkt nicht so sehr angespannt ist, wie in anderen Städten der Schweiz, sind auch hier die Preise in der Innenstadt angestiegen. Auch lässt sich vernehmen, dass sich viele Neubauprojekte an finanzkräftigen Personen orientieren. Für eine abschliessende fundierte Argumentation scheint es, als fehlen jedoch von Seiten der Stadt statistische Zahlen einer „vorher-nachher Entwicklung“, die es ermöglichen würden Gentrifizierungsprozesse, die mehrere Jahre dauern können, in St. Gallen „aufzudecken“.

Schlussendlich wurde aus der Argumentation einer kritischen Theorie verdeutlicht, dass Gentrifizierung für sozioökonomisch schwache Personengruppen einen gesellschaftlichen sozialen Ausschluss bedeuten kann. Sie werden demnach in ihren Teilhabemöglichkeiten, wie in diesem Falle von zentrumsnahen oder priorisierten Wohnraum und zusammenhängenden Ressourcen, stark eingeschränkt oder davon ausgeschlossen. Für die Positionierung der Sozialen Arbeit kann dies aus eigener fachlichen Intention bedeuten, diese Ungerechtigkeit aufzudecken und sich an der strukturellen Lösung zu beteiligen.

Das heisst, in dieser Arbeit wird ein logisch schlussfolgernder Standpunkt vertreten, der sowohl die vermittelnden, parteilichen und politischen Aspekte der Sozialen Arbeit als Mandate aufgreift. So könnten sich Sozialarbeitende in der Stadtplanung mit fachlicher Kompetenz unterstützend in der Stadtplanung erweisen und als kritische Instanz vermittelnd, um der Komplexität Würde zu erweisen, aber auch parteilich für negativ Betroffene zu agieren. Zusätzlich wäre ein politisch aktives Handeln gefordert, dies auch im öffentlichen Diskurs umzusetzen, um auf die Thematik aufmerksam zu machen.

Literaturangaben (Auswahl):

Gadze, David. (2018, 6. März). In St. Gallen wird ein ganzes Quartier massiv verändert. *St. Galler Tagblatt*. Gefunden am 9. März 2018 unter <http://www.tagblatt.ch/ostschweiz/stgallen/stadt/felsenstrasse-bekommt-ein-neues-gesicht;art507728,5232912>

Helbrecht, Ilse. (Hrsg.). (2016). *Gentrifizierung in Berlin. Verdrängungsprozesse und Bleibestrategien*. Bielefeld: transcript Verlag.

Holm, Andrej. (2013a). *Wir bleiben Alle! Gentrifizierung. Städtische Konflikte um Aufwertung und Verdrängung* (2., unveränd. Aufl.). Münster: UNRAST-Verlag.